Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **15 (1905)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nährungserscheinungen hervorriefen, wie manche Aerzte glaubten, suchte der Herr Vortragende unter Betrachtung des Einflußes auf den Ernährungsvorgang jedes einzelnen dieser Bestandteile zu widerlegen. Im Schlußteile des Vortrages kam dann der Redner auch auf die Gicht zu sprechen, die in dem Genuße stark gehopfter Biere eine Hauptursache findet, wie ein Vergleich mit England, wo sehr stark gehopfte Biere, und Schottland, wo meist leichtere Biere getrunken werden, augenfällig beweise. Durch den lähmenden Einfluß auf die Zellen werde hier die Ausscheidung dre Harnsäure verhindert und damit die Ursache zur Gicht gelegt. Also nicht der Alkohol ist es, welcher die dem Biere zugeschriebenen schädlichen Eigenschaften in Bezug auf das Nervensystem erzeugt, sondern diese sind nach Ansicht des Vortragenden in dem Hopfengifte zu suchen, das unter allen Pflanzengiften mit obenan steht. Als Gewährsmänner zur Unterstützung seiner Ausführungen hatte sich der Herr Vortragende u. a. auf die Professoren Eberhard, Richter Justus Gaul, auf Oesterlen, Moleschott u. s. w. bezogen. (Der Hausarzt)

Korrespondenzen und Heilungen.

Wittingen, a/Saar b/Trier 29. November 1904.

Herrn Dr. Imfeld in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Vor allem meinen herzlichsten Dank für Ihre Güte mit der Sie sich meiner angenommen haben.

Ich schrieb an Sie am 3. November und Sie beurteilten mein Zustand als **Herzleiden** und **Lungenerweiterung.** Ich gebrauchte nun nach Vorschrift Ihre Mittel die Sie mir am 5. November verschrieben und zwar wie folgt: Täglich 1 Glas trinken der Lösung von A 1 + C 3 + F 1 + P 2 in der dritten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nervenx trocken nehmen und dreimal in 24 Stunden je 3 Korn Pekt. 4; abends die Herzgegend mit W Salbe einreiben und die Lebergegend mit G Salbe.

Bevor ich Ihnen diesen Brief geschrieben, habe ich einen hiesigen Arzt konsultiert zu dem Zwecke, daß ich Ihnen besser berichten konnte wie es mit mir steht, aber auch nur darum, da ich sonst in Sie, geehrter Herr, ein ganzes volles Vertrauen setze.

Mein Zustand hat sich wesentlich gebessert seitdem ich die Mittel gebrauche die Ew. Wohlgeboren mir verordnten. Das Herzklopfen und die Athemnot kommen schon seltener vor; mit Husten ist es auch viel besser und die Expektoration geht auch besser vor sich; die Einreibungen mit der Salbe bekommen mir sehr gut; meine Stimme als Sänger fängt an wieder kräftiger und voller zu werden. Kurz und gut, ich kann Ihnen mit Dank gestehen, daß es mir enschieden schon besser geht. Der Arzt der mich, wie ich Ihnen schon gesagt, untersucht hat, sprach zu mir folgendermaßen: „Sie waren in einem elenden Zustande, Sie sind nun bedeutend besser!"

Ihnen geehrter Herr Doktor Imfeld, gebührt ja der Dank, welchen ich Ihnen auch aus ganzem Herzen darbringe. Mit froher Zuversicht sehe ich Ihrem weiteren Rate entgegen und habe das feste Vertrauen auf meine völlige Genesung.

Mit hochachtungsvollem Gruß bin ich Ihr ergebener

Peter Schneider.

Szasrreigen (Siebenbürgen) 4. November 1904

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauterschen Institutes in Genf.

Euer Hochwohlgeboren.

Am 4. Januar 1904 hatten Sie die Güte bezüglich meiner **Prostata-Hypertrophie** Ihre werte Anordnung zu treffen mit der Anwendung von A 2 + C 2 früh und abends je 3 Körner, und C 3 vormittags und nachmittags je 3 Körner, Einreibung der Darm- und Kreuzgegend mit W Salbe und gleichzeitige Benützung von Supp. A. Dabei mußte ich alle stark gewürzten Speisen und alkoholhaltige Getränke vermeiden. Außer meinem Prostata-Uebel leide ich auch an einer **Strictur der Harnröhre** und wende ich gegen dieselbe, laut den Vorschriften des Lehrbuches von Bonqueval, G. Bg. an und innerlich C 6 und S 6 trocken. Ich fange an Besserung zu verspüren, doch wird diese, in Anbetracht meines seit langer Zeit bestehenden Leidens, nur sehr langsam und erst nach längerer Kur sich geltend machen.

Schmerzen oder sonstige Unannehmlichkeiten empfinde ich keine, außer daß ich öfters, als nötig wäre, Harn lassen muß. Im übrigen bin ich vollkommen gesund und besitze trotz meiner 51 Jahre eine jugendliche, geistige und körperliche Frische, deren Erlangung und Erhaltung ich unbedingt der vielseitigen Anwendung der Sauterschen Spezialmittel verdanke, welche ich auch lebenslänglich, wenn notwendig, benützen werde. Das gleiche tun auch alle meine Freunde und Bekannte, welche ich auf die Mittel aufmerksam gemacht habe, und welche das Sautersche Heilsystem angenommen haben.

Ich empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung und verbleibe ergebenst Ihr

Artur Kauppe.

Niederwiesen, den 5. März 1905.

An die Direktion des Sauterschen Institutes
in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Wie sie wissen hat mein Kollega Sachs in Frankenberg, der in seinem 72. Jahr gestorben ist, mich schon vor 12 Jahren in das Wesen der Sauterschen Homöopathie eingeweiht und mich von der vorzüglichen Heilkraft derselben überzeugt. Nun kann ich Ihnen von einem sehr schweren Fall berichten bei dem durch die gewöhnliche Homöopathie weder Linderung noch Besserung geschafft werden konnte, und der durch die Sauterschen homöopatischen Mittel zur Heilung gekommen ist. Es handelt sich um eine **Rückenmuskeldehnung,** die im höchsten Grade schmerzhaft war. Die elektrischen Fluide haben in kurzer Zeit Besserung und Heilung geschafft und Patient, der vorher weder gehen noch stehen konnte, ist in wenigen Tagen fähig geworden zu gehen ohne darunter zu leiden, was ihn selbst in das größte Erstaunen gesetzt hat. Er hatte vorher ein großes Vorurteil gegen die Sauterschen Spezialmittel, in Folge seiner eigenen raschen Heilung ist er aber selbstverständlich von seinem Vorurteil ganz abgekommen und hat nun das größte Zutrauen zu denselben.

Sehr erfreut darüber, Ihnen diesen schönen Fall von Heilung mitteilen zu können, grüße ich Sie hochachtungsvollst

C. E. Winkler, Elektrohomöopath.

Ermatingen, 7. Oktober 1905.

Titl. Direktion
der Sauter'schen Laboratorien in Genf.

Verehrtester Herr Direktor.

Ich möchte Sie höflichst ersuchen, mir wieder **Leberthranpulver** (Panutrin), zu schicken

ebenso wie **Kolayo,** da ich diese beiden Mittel in meiner Familie wirklich nicht entbehren kann. Mein 13 jähriges Töchterchen hat vor 5 Wochen den Scharlach gehabt, und diese Krankheit sehr gut überstanden. Da ich schon manches Jahr dem Kinde Leberthranpulver gebe, so schreibe ich den guten Verlauf der Krankheit dem Pulver zu. Auch sonst ist das Töchterchen trotz seines starken Wachstums immer rotwangig und kräftig, und hat guten Appetit wenn es das Pulver nimmt. Ich habe dasselbe nach bester Ueberzeugung bei allen meinen Bekannten empfohlen.

Hochachtend grüßt

Wwe. **Rybi-Fehr.**

Düneldorf, den 10. Juli 1905.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Meinem lieben Mütterchen haben Ihre Verordnungen vom 19. April sehr wohl getan. Sie litt, wie Sie sich wohl erinnern werden, damals an **Magenkatarrh und Lungenentzündung,** was ja doch in ihrem Alter von 65 Jahren nicht ohne Gefahr war. Sie verordneten Ihr A 3 + L + S 1, 1. V., morgens und abends je 3 Korn N + 5 P 3 trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S 4, und eine halbe Stunde vor diesen Malzeiten eine Pastille Kolayo. Ihre Verordnung bezweckte hauptsächlich den Kräftezustand der Kranken zu heben, denn die Schwäche derselben war schon sehr groß. Unser Hausarzt hat uns selbst gesagt er sei erstaunt über den günstigen Verlauf der Krankheit, denn er hätte meine Mutter schon aufgegeben gehabt und hätte nicht geglaubt, daß sie die Krankheit überstehen könne. Dennoch ist sie durch Ihre Mittel wieder gesund geworden. Ich könnte Ihnen, geehrter Herr Doktor, noch eine ganze Anzahl Leiden nennen die durch die Sauterschen Mittel geheilt und gelindert worden sind. Mir macht es immer die größte Freude wenn ich armen Menschen dadurch helfen darf und kann.

Mit den besten Empfehlungen bin ich Ihr Sie hochschätzende und dankbar ergebene

Sophie Frye.

Erlach (Deutschland), 13. November 1904.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauters Laboratorien in Genf.

Ew. Wohlgeb. Herr Doktor.

Es sind heute statt 3 Wochen 2 Monate verstrichen seitdem Sie, am 15. August, meiner Frau wegen **Gemütskrankheit** (religiöse Wahnideen) Ihren Rat erteilt und derselben A 1 + C 1 + F 1 + N in der 5. Verd. verordnet haben; überdies sollte sie zweimal täglich je 3 Korn Skofuleux 3 trocken nehmen und einmal täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrades vornehmen lassen mit der alkoholischen Lösung von A 2 + F 2 + G Fl.

Geschäfte aller Art hinderten mich bis heute daran Ihnen zu schreiben; ich bin heute aber in der angenehmen Lage Ihnen mitteilen zu können, daß durch Gottes Hilfe, und Dank Ihrer Heilmittel und Ihren Verordnungen, meine Frau wieder soweit hergestellt ist, daß sie ohne weitere Ermüdung ihre häuslichen Arbeiten verrichten kann. Auch die Gemütsstimmung ist eine bessere; obwohl ihre fixen Ideen ab und zu wiederkehren, so sind sie doch nicht mehr so beständig vorhanden, haben eine leichtere Form und meine Frau hat schon Zuversicht auf die Möglichkeit ihrer Heilung, was bei einer solchen Gemütskrankheit schon an und für sich ein gutes Zeichen beginnender Besserung ist.

Wollen Sie mir bitte, Ihre ferneren Ratschläge zukommen lassen, indessen bin ich mit hochachtungsvollem Gruße Ihr dankbar ergebener

Georg Dorner.

Tavagnan (Morbihan, Frankreich), 6. März 1905.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauters Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr.

Seit Ihrem Letzten vom 30. Januar habe ich bei unserer an **Rheumatismen** leidenden Kranken Ihre frühern Verordnungen fortgesetzt und demnach A 2 + L + S 2, 2. Verd. gegeben, freners morgens und abends je 3 Korn C 3, zu den 2 Hauptmahlzeiten je 3 Korn S 3, und habe die Einreibungen mit R Salbe fortgesetzt.

In Anbetracht des vieljährigen Leidens geht es unserer Kranken sehr gut, sie hat nur selten mehr Schmerzen und auch dann treten dieselben sehr milde auf; sie macht stetige Fortschritte und sehen wir einer baldigen, vollständigen Genesung entgegen.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollsten Grüße. **G. Picard.**

La Roche s/Yon, 13. März 1905.
(Vendée, Frankreich)

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauterschen homöopatischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Herrn von Visdelou, für welchen ich Sie am 5. Februar consultiert habe, hat Ihre Behandlung erst vor drei Wochen angefangen, den vorher waren wir immer auf Reisen. Mit seiner **Stenocardie** (Brustbräune) geht es besser. Die von Ihnen verordneten Mittel (A 1 + C 3 + F 1 + L, 3. Verd., zweimal täglich 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S 3 und vor diesen Malzeiten eine Pastille Kolayo; bei einem eventuellen Anfall von Brustkrampf 1—3 Tropfen B. Fl.; täglich die Herzgegend mit W Salbe einreiben) nimmt mein Mann regelmäßig und ich kann Ihnen sagen, daß schon eine beudeutende Besserung eingetreten ist. Er hat viel weniger Athemnot und leidet nicht mehr so sehr an Krampf- und Erstickungsanfällen. Schlaf ist besser und der Nervenzustand ist ein viel ruhiger.

Durch diese konstatierte Besserung ist mein Mann zur weiteren Fortsetzung ermuntert und und ich komme in seinem Namen um Sie um weitere Verordnungen zu bitten.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung gezeichnet,

Marquise de Visdelou.

Wer kann einem tüchtigen **Praktiker** für **Sauter's Homöopathie** eine gangbare **Praxis** nachweisen?

Offerten bitte an Sauter's Homöopathisches Institut, Genf.

Für einen größeren Badeort wird ein tüchtiger **Praktiker** gesucht.

Auskunft erteilt Sauter's Homöopathisches Institut, Genf.

Inhalt von Nr. 10 der Annalen

Die Wahrheit über Sauters Homöopathie. — Die Frage der Hausaufgaben an den Lehranstalten. — Ueber den Wert von Harnanalysen. — Die Hygiene des Heizens. — Korrespondenzen und Heilungen: Hämorrhoidalleiden; Verstopfung; psychische Neurasthenie; Kehlkopf- und Lungenschwindsucht; Nesselsucht; Laxativum Paracelsus; Stinknase; chronischer Schnupfen; Sternantisepticum, Panutrin; Geschwulst am Blinddarm; Bleichsucht; Gelenkrheumatismus; weißer Fluß; Syphilis, Neurasthenie; Impotenz; Kopfschmerzen; Hämorrhoiden; Schmerzen in der Blinddarmgegend; Kolayo-Pastillen.